№ 295. Sonnabend, den 16. Dezember 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Donnerstag war der erste Gegenstand der Tagesordnung die dritte Berathung des Gesetz-Entwurfs betr. die Gewährung von Unterstützungen an Invalide aus den Kriegen vor 1870 und deren Hinterbliebenen. Die Vorlage wird definitiv angenommen. Es folgt die zweite Lesung des Handelsvertrags mit Spanien. Nach kurzem Referat des Abg. Paasche nimmt

Abg. Bürklin (ntl.) das Wort, um lediglich an die Position „Wein" einige Bemerkungen zu knüpfen. Es sei nicht absolut richtig, daß der Vertrag mit Italien unserem Weinbau zu Gute komme. Die Preise für Rothwein wären viel eher dadurch gedrückte. Wenn er dem vorliegenden Vertrage zustimme, geschehe es wegen des Umstandes, daß spanischer Verschnittwein sich besser eigne als italienischer. Redner wünscht den Kunstwein von dem Verschnitt mit spanischem Wein ausgeschlossen.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, daß die Zentralorgane der Regierung bereits auf diesen Standpunkt verwiesen seien, die Beobachtungen würden sorgsam weitergeführt und etwa erforderlich werdende Verfügungen in diesem Sinne würde die Regierung jederzeit erlassen.

Abg. v. Manteuffel (kons.) ergreift das Wort heute, um den ihm vom Reichskanzler und Herrn von Bennigsen beigelegten Titel „Haupt der Agrarier" versuchen zu rechtfertigen. (Bravo rechts.) Er habe vor zwei Jahren für die Handelsverträge gestimmt. Die Annahme, das Dreibundsystem würde irgendwie gelitten haben, wenn s. Z. die Annahme nicht erfolgt wäre, dürfte jedoch wohl Niemand glauben. Die Hauptlasten des Dreibundes trage Deutschland und deren Lasten in der Hauptsache wiederum die Landwirthschaft. (Beifall rechts.) Redner habe vor zwei Jahren den politischen Fehler mit den verbündeten Regierungen gemacht. Ich habe eingesehen, daß das damals ein politischer Fehler gewesen ist und seitdem scheidet sich meine Haltung von der der verbündeten Regierungen. Zum Schlusse bemerkt Redner, daß trotz der Ausführungen des Herrn v. Bennigsen noch 99 pCt. der Landwirthe auf seiner Seite ständen. (Beifall rechts.)

Reichskanzler v. Caprivi hat vor zwei Jahren mit mehreren Landwirthen Fühlung genommen und von denselben gehört, sie halten es für besser, die Zölle auf $3^1/_2$ M herabzusetzen und denselben dadurch eine längere Dauer zu sichern. Noch heute behaupte ich, daß ich damals der Landwirthschaft einen großen Dienst erwiesen habe, wie ich noch heute eifrig für die Interessen der Landwirthschaft eintrete. Der Reichskanzler kritisirt die Agitationsweise des Bauernbundes und wünscht mehr Stütze auf die Autorität, als auf die Majorität bei den Vertretern der Wahlkreise zu sehen. Sie haben die Verpflichtung, sich hier im Verkehr mit anderen Abgeordneten durch das, was Sie hier hören, belehren zu lassen. Und Sie sollten auch Ihre Wähler belehren. Auf den Bimetallismus übergehend, wünscht der Reichskanzler zu wissen, ob wir nicht die beste Währung haben? Man möge ihm eine bessere nennen! Im Uebrigen sei ohne England in dieser Richtung kein Schritt zu thun. (Beifall.)

Staatssekretär v. Marschall erklärt, daß er ein durchaus konservativer Mann sei und kein Gegner der Landwirthschaft. Er verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß er seine Reden halte, um Beifall bei Freisinnigen und Sozialdemokraten zu finden.

Abg. Schultz-Lupitz (Rchsp.) findet nicht, daß irgendwie der Beweis erbracht sei, daß die deutsche Landwirthschaft durch diese Verträge geschädigt würde. Im Bunde macht sich bereits eine starke Gegenströmung bemerkbar und ich bezweifle dem Herrn v. Manteuffel, daß 99 pCt. der Landwirthe hinter ihm stehen. Die Regierung wird keinen Schritt unternehmen, der die Landwirthe schädigt. Unsere Landwirthe sollten bemüht sein, reichere Ernten zu gewinnen, da die Produktivität unseres Bodens noch lange nicht erschöpft sei. Den Vorwürfen der Regierungen gegenüber erinnere er an das Entgegenkommen derselben bei den Tarifen der Staatsbahnen für landwirthschaftliche Produkte. Wir brauchen uns vor der ausländischen Getreide-Invasion nicht zu fürchten, ein tüchtiger deutscher Landwirth kann den Kampf mit der ganzen Welt aufnehmen.

Abg. Freiherr Heyl zu Herrnsheim (ntl.) erklärt sich namens des überwiegenden Theils seiner Freunde für den spanischen Vertrag; derselbe sei für unsere Industrie wichtig.

Abg. Freiherr v. Stumm (Rsp) stimmt ebenfalls für Annahme des Vertrages.

Abg. Rickert (fr. Vgg.) plaidirt für Annahme des Vertrages. Der Reichskanzler möge mit den Konservativen nicht so empfindlich umgehen. Bismarck sei anders mit ihnen verfahren und das habe stets geholfen. Der Reichskanzler solle entweder rechts schwenken oder eine volksthümliche Politik anstreben, in letzterem Falle würde er auch Verständniß beim Volke finden.

Abg. Dr. Kropatschek (kons.) meint, Rickert erinnere an den Schulknaben, der dem Lehrer anzeige, daß ein anderer etwas Böses gethan habe. Redner kennzeichnet seinen Standpunkt, der ihm die Landwirthschaft in erster Linie ans Herz legt und ihn bestimmt für diesen wie für alle Verträge eine ablehnende Haltung zu bewahren. (Beifall rechts.)

Abg. Lieber (Ztr.) Wir sind keine prinzipiellen Freunde von Verträgen, sondern prüfen jeden einzelnen. Der vorliegende gewährt der Industrie Vortheile und wir werden für denselben stimmen.

Nach einer Rechtfertigung des Grafen Limburg Stirum, der in den Kreisen der Bauern volles Verständniß für die Währungsfrage als vorhanden erklärt, wird die Debatte geschlossen. Nach einem Schlußwort des Referenten und einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird zur Abstimmung geschritten. Der spanische Handelsvertrag wird in allen Theilen mit großer Mehrheit ohne Debatte angenommen. Es folgt die zweite Berathung des serbischen Vertrages. Auch dieser Vertrag wird in seinen einzelnen Theilen mit großer Mehrheit angenommen. Sodann wird die Muster- und Marken-Schutz-Konvention mit Serbien in dritter Lesung genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen Freitag, 11 Uhr Vormittag: 3. Lesung der Handelsverträge und Nachprüfungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Dezember.

Der Kaiser hörte Donnerstag Vormittag den Vortrag des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff und empfing später den Reichskanzler zum Immediatvortrag.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am Donnerstag sich gegen den fast einstimmig im Reichstag angenommenen Antrag, die Fahrkarten der Reichstagsabgeordneten auf alle Eisenbahnlinien auszudehnen, erklärt. Formaliter wurde der Antrag allerdings noch, dem vorberathenden Ausschuß überwiesen.

— Ein Telegramm des „Bür. Reuter" aus Petersburg meldet, in dortigen gut unterrichteten Kreisen verlautet, der Abschluß des Handelsvertrages zwischen Rußland und Deutschland hänge gegenwärtig viel weniger von kommerziellen und wirthschaftlichen als von politischen Rücksichten ab. Es werde sogar als wahrscheinlich erachtet, daß die russische Regierung, obwohl sie bisher aus Anlaß des Abschlusses der deutschen Verträge mit Rumänien und Spanien eine unnachgiebige Haltung beobachtet hat, schließlich geneigt sein werde, Zugeständnisse zu machen.

— Der russische „Swiet" äußert sich nun auch zu der in der Provinz Posen bevorstehenden Einführung des polnischen Sprachunterrichts. Er wirft einerseits den Deutschen vor, daß sie damit eine die Russen provozirende Politik führten, andererseits warnt er die Polen vor der Falle, welche ihnen von deutscher Seite gestellt werde, und sagt: „Wir Russen, die wir mit den Polen zu demselben Stamme gehören, könnten uns mit ihnen vorzüglich verständigen und mit ihnen friedlich leben, aber, wie wir sehen, wird zwischen uns und den Polen neuer Zündstoff angehäuft." Der „Kuryer Pozn." nennt dieses Gerede „pharisäische Schönthuerei" und bemerkt nicht mit Unrecht: in Wirklichkeit werde von den Russen solcher Zündstoff buchstäblich zu den Exekutionen in Kroze herbeigeschafft, und in Warschau würden täglich ganze Stöße davon zusammengetragen.

— Ein Initiativantrag der Freisinnigen Volkspartei ist am Donnerstag im Reichstag eingebracht worden nachstehenden Inhalts: Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen über die Rechtsverhältnisse der in der Haus- und Landwirthschaft beschäftigten Personen, welche nicht unter die Bestimmungen der Gewerbeordnung oder des Handelsgesetzbuchs fallen. Der Antrag bezweckt insbesondere die Regelung der Rechtsverhältnisse der landwirthschaftlichen Arbeiter und des Hausgesindes, nicht minder aber auch aller in der Haus- und Landwirthschaft angestellten Personen, wie Inspektoren, Wirthschafterinnen, Erzieherinnen und dergleichen.

— Die Deutsch-Sozialen Dr. König, Liebermann v. Sonnenberg und Leuß haben im Reichstage mit Unterstützung einiger Konservativen folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Bestellung von Postsendungen aller Art, mit Ausnahme von Telegrammen, Eil- und Einschreibesendungen, an Sonn- und Festtagen nach 10 Uhr Vormittags untersagt wird.

— Zur Fraktionsfrage haben die Konservativen die Abstimmung gegen den rumänischen Handelsvertrag gemacht. Die Abgg. Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst und Pöhlmann, Hospitanten der Fraktion, sind nach der „Kreuzzeitung", weil sie im Gegensatz zur Fraktion für den Vertrag gestimmt haben, aus der Fraktion ausgetreten.

— Der hessische Landtag wurde am Mittwoch mit einer Thronrede des Großherzogs eröffnet. In derselben heißt es, die Thatsache, daß, abweichend von dem zur Regel gewordenen Verhältnisse, die an das Reich zu leistenden Matrikularbeiträge schon im laufenden Budgetjahre den Betrag der Ueberweisungen des Reichs an die Bundesstaaten namhaft überschritten und die Besorgniß, daß ohne die von den verbündeten Regierungen mit dem Reichstag angestrebte Verständigung über neue oder erhöhte Einnahmequellen eine schwere Ueberlastung der Einzelstaaten eintreten müßte, hätten die Aufstellung eines Voranschlages, welcher das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben wahrt, zu einer schwierigen Aufgabe gemacht und die größte Vorsicht in Bezug auf die Ausgaben nothwendig erscheinen lassen.

— Die „Deutsche Tabak-Ztg." hält es für angezeigt, einen in manchen Kreisen herrschenden Irrthum zu berichtigen, als ob es möglich sein werde, durch eine Herabminderung des Prozentsatzes der Werthsteuer die Gefahren

Feuilleton.

Auf dem Wendenhofe.

Original-Novelle von Th. Schmidt.

8.) (Fortsetzung.)

Die Pferde hatten sich währenddem schon in Trab gesetzt, und nach einigen Minuten rollte der Wagen durch das Thor des Gutshofes, wo die Frau Doktor mit klein Hannchen auf der Rampe der Freitreppe den Ankommenden ein „Willkommen" zuwinkte.

Das Kind kreischte vor Freude, als der Hauptmann es hoch empor hob und küßte. „Du kleiner Schelm, Du, wie oft habe ich an Dich gedacht; nein, Du sollst Deinen Vater jetzt auch nicht so lange entbehren."

Mit dem lachenden, blondlockigen Kinde auf dem Arm schritt der Hauptmann ins Haus, froh, daß der Lärm und das Gewühl der Residenz hinter ihm lag. —

Johanna war von Stund an wieder die liebende und zärtliche Hausfrau. Mit den Eigenheiten ihres Mannes genau bekannt, suchte sie alles von ihm fern zu halten, was seine gute Laune trüben könnte. Mit größter Sorgfalt überwachte sie, da er häufig über Magenbeschwerden klagte, die Zubereitung der Speisen. Allein ihre Hoffnung, daß er unter ihrer Pflege bald die verlorenen Kräfte wiedergewinnen würde, wollte nicht in Erfüllung gehen. Wiederholt hatte sie ihn aufgefordert, den Arzt zu Rathe zu ziehen, aber er hatte das jedes Mal abgelehnt. „Kind, was willst Du, ich befinde mich ganz wohl, pflegte er zu antworten. Er sagte aber damit die Unwahrheit. Von jeher Feind jeder Verweichlichung und gewohnt, kleineren oder größeren Indispositionen seines Körpers einen festen Willen entgegen zu setzen, glaubte er nicht an eine ernstliche Erkrankung eines seiner inneren Organe. Da er durch den langen Aufenthalt in der Residenz den Verwaltungsgeschäften des Gutes etwas entfremdet worden war, so widmete er sich denselben jetzt wieder mit doppeltem Eifer, umsomehr, als er wußte, daß der neue Verwalter den vor etwa vier Jahren verstorbenen alten nicht ersetzte. Seine häufige Anwesenheit in Berlin erforderte überdem nicht unbedeutende pekuniäre Opfer; bereiteten ihm diese bislang auch keine Schwierigkeiten, so war doch, gegenüber der Thatsache, daß seine Besitzung nicht schuldenfrei war, ein sparsames Wirthschaften durchaus nothwendig.

V.

Einige Wochen nach der Rückkunft des Gutsherrn aus Berlin saß Johanna und die Frau Doktor an einem Nachmittage in der Veranda, welche, an der Rückseite des Hauses gelegen, mit ihrem grünen Blätterdach den Damen Schutz gegen die aus wolkenlosem Himmel niederstrahlende Sonne gewährte, während der kleine „Wildfang" unten auf den Rasenbeeten im Garten spielte. Man hatte von hier aus einen entzückenden Ausblick auf den uralten Eichenwald im Hintergrunde des parkartigen Gartens, welcher das Herrenhaus nach drei Seiten einschloß. Da, wo der Garten mit dem Wald zusammenstieß, waren noch die Reste der alten Burgmauer zu sehen; der dazu gehörige Graben war längst zugeworfen und der Platz mit mehreren dichten Tannen bepflanzt, welche bereits in das Laubwerk der alten Baumriesen hineinragten. Mehrere sauber gehaltene Wege führten aus dem mit wohlgepflegten Rasen- und Blumenbeeten gezierten Garten unmittelbar in den Wald, zu dem die junge Frau mit dem Kinde an der Hand oft ihre Schritte lenkte.

Die Stirn Johannas war heute Nachmittag, obschon alles um sie her grünte und blühte, in ernste Falten gelegt, und oft ließ sie die Hände, welche sich mit einer Näharbeit beschäftigten, seufzend in den Schoß fallen und starrte in die Ferne. Die anfangs lebhaft geführte Unterhaltung der Damen stockte allmählich.

„Wenn ich ihn nur dazu bewegen könnte," nahm die junge Frau nach einer langen Pause das Gespräch wieder auf, „daß er sich mehr Ruhe gönnte. Von früh bis spät ist er draußen, mag die Sonne auch noch so heiß brennen. Er glaubt, wenn er nicht überall mit bei der Arbeit ist, wird diese nicht recht gemacht."

„So war er immer," bemerkte die ältere Dame von ihrem Strickstrumpf aufsehend. „Wir können uns wirklich noch freuen, daß er auf unser fortwährendes Drängen endlich den Arzt wegen seines Leidens befragt hat. Das ist schon viel, wenn man bedenkt, daß er von jeher nicht gut auf die Herren Doktoren zu sprechen war. An dem Arzt liegt es jetzt, ihm genaue Verhaltungsmaßregeln vorzuschreiben und Sie müssen ihn zur Befolgung derselben anhalten."

„Wenn er nur auf mich hörte, aber das thut er ja eben in diesem Falle nicht," meinte die junge Frau rathlos.

„Sie haben ihn ein wenig verwöhnt, meine liebe Frau Westen, und, nehmen Sie es mir nicht übel, ihm gegenüber mehr die Dienerin als Herrscherin im Hause gespielt. Eine so reizende Frau wie Sie besitzt allerhand Mittel, mit denen sie den Mann zum Sklaven machen kann. Zum Beispiel: Launen, kühles Abwehren von Zärtlichkeiten, Schmollen, Thränen — probiren Sie's damit einmal, es wird sicher helfen."

Johanna antwortete nichts auf diesen Rath, doch stimmte sie der Ansicht der erfahrenen Freundin innerlich zu. Sie sagte doch nur die Wahrheit; bislang hatte sie nur Pflichten hier im Hause gekannt. Wenn sie in diesem Falle verlangte, daß ihr in unvorsichtiger Weise gegen seine Gesundheit fehlender Mann auf ihren wohlgemeinten Rath höre, daß er sich ihret- und des Kindes wegen mehr schonte, so war das gewiß nur eine bescheidene Forderung ihres Gatten- und Mutterechts.

Das Dienstmädchen brachte den Kaffee, und Johanna erhob sich, um nach dem Kinde zu sehen, welches vor wenigen Minuten noch drüben bei den Tannen hinter einem Schmetterling herlief. Jetzt war es nirgends zu erblicken.

(Fortsetzung folgt.)

der Steuern zu mildern. Das ist nicht zu erwarten. Setzt man den Prozentsatz herunter z. B. statt $33^1/_3$, resp. 50 und $66^2/_3$ pCt. auf 20, 30 und 40 pCt., so wird der voraussichtliche Mehrertrag der Steuer ein so geringer, daß sich die Einführung der Kontrolmaßregeln, welche jede Geschäftsführung auf das allerbedenklichste erschweren, ja theilweise unmöglich machen, nicht würde rechtfertigen lassen, und andererseits ist eine Erleichterung der Kontrole nicht möglich, wenn nicht der Defraude Thür und Thor geöffnet werden soll. Man erwarte also keine Verbesserung der Vorlage durch Umänderung: es heißt einfach: „Ablehnung der Tabakfabrikatsteuer und Ruhe für die vielgeplagte Tabak-Industrie“.

— Der Landesverrathsprozeß gegen die französischen Spione, welche im August in Kiel Aufzeichnungen und Aufnahmen machten, hat am Donnerstag vor dem Reichsgericht in Leipzig begonnen. In der Anklage heißt es, die verhafteten französischen Offiziere hätten Aufzeichnungen von Dingen gemacht, deren Geheimhaltung zur Vertheidigung Deutschlands geboten wäre. Bei der Verhandlung erklärten beide Angeklagte: Da in Folge der großen Entwickelung der deutschen Marine in den letzten drei bis vier Jahren in den französischen betheiligten Kreisen große Besorgniß entstanden sei, hätten sie die Ueberzeugung erlangt, daß die Kenntniß der deutschen Küstenbefestigungen Lücken und Mängel aufweise. Sie seien deshalb zu dem Plane gekommen, gemeinschaftlich auf eigene Verantwortung durch direkte Beobachtung ihre Kenntnisse zu erweitern und hätten zu diesem Zwecke eine englische Yacht gemiethet. Sie seien sich der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise nicht bewußt. Ueber ihre Beziehungen zum französischen Marineministerium wollten sich die Angeklagten nur dann auslassen, wenn die Oeffentlichkeit ausgeschlossen würde. Der Oberreichsanwalt findet keine Veranlassung, diesem Verlangen nachzukommen. Die Vernehmung der Sachverständigen in geheimer Sitzung dauerte bis 4 Uhr Nachmittags.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im Abgeordnetenhause haben sich im Fortgang der Berathung über die Prager Ausnahmeverfügung die Mehrzahl der Redner auf die Seite der Regierung gestellt. Die Angriffe der Jungczechen wies besonders nachdrücklich der Minister des Innern Marquis von Bacquehem zurück, der sie ermahnte, in ihrem eigenen Interesse die Fortsetzung der vorgekommenen Ausschreitungen zu verhindern, wobei er an die erprobte dynastische Treue des böhmischen Volkes appellirte. (Stürmischer Beifall, anhaltende Bewegung). Der Eindruck dieser Rede war sehr nachhaltig. Der Redner der Deutschnationalen Bareuther erklärte, durch diese, sowie durch die Provokationen Gregr's von der beabsichtigten Stellungnahme gegen die Ausnahmeverfügungen zurückgekommen zu sein. Gegen die Regierung sprachen nur die czchechischen und kroatischen Redner. Die maßlose Heftigkeit der Ausführungen des Czechenführers Gregr am Dienstag wird in fast allen böhmischen Blättern, selbst in czechischen, scharf gemißbilligt. Nach allem ist die Genehmigung der Ausnahme-Verordnungen für Böhmen durch den Reichsrath gesichert.

Nach Meldungen Wiener Blätter wird der Beschluß des Meistbegünstigungsvertrags zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien bestimmt noch vor Ende dieses Jahres erwartet. Der Vertrag werde auf unbestimmte Zeit unter dem Vorbehalt beiderseitiger Kündigung abgeschlossen werden.

Schweiz.

Die Bundesversammlung bestätigte am Donnerstag die bisherigen Mitglieder des Bundesraths. An Stelle des verstorbenen Bundesraths Ruchonnet war ein neues Mitglied zu wählen. Als der Bundeskanzler die Wahl des wadtländischen Deputirten Ruffy von Lausanne zum Bundesrath verkündete, wurde von den vollbesetzten Tribünen herab gepfiffen und Pfui, pfui gerufen. Die Manifestation rührt daher, weil Ruffy im Jahre 1891 vom Kanton Waadt offiziell zur siebenhundertjährigen Feier der Gründung der Stadt Bern abgeordnet, höchst beleidigende Ausdrücke gegen das Berner Volk ausgestoßen hat. Zum Bundespräsidenten wurde Frey, zum Vizepräsidenten Zemp gewählt.

Italien.

Drei Kriegsschiffe sind in Palermo eingetroffen. In Giardinello, wo die gerichtliche Untersuchung begonnen hat, ist die Ruhe wiederhergestellt. Auch in Partinico kehrt die Ruhe wieder zurück, die Erhebung der Verzehrungssteuer ist daselbst wieder aufgenommen worden.

Frankreich.

Die Kommission der Deputirtenkammer zur Vorberathung der Vorlagen über die Vereinigungen von Anarchisten und die Herstellung sowie den Besitz von Explosivstoffen hat mit einigen unerheblichen Modifikationen angenommen. Die beiden Berichterstatter werden den Bericht der Kammer vorlegen; ebenso wird der Bericht der Kommission vorgelegt werden, die mit der Vorberathung des Antrags, einen Kredit zur Vermehrung der Polizeibeamten zu eröffnen, beauftragt war.

Aus Dahomey meldet General Dodds, daß seine Truppen den flüchtigen König Behanzin täglich enger umschließen. Der gestürzte König hat nur wenige Personen bei sich und hat durch seine Flucht alles Ansehen bei der Bevölkerung verloren, die sich dem General freiwillig unterwirft. Ein Neffe Behanzins, Prinz Allada Manzon, befehligt die gegen diesen vorgehenden Krieger und Führer. Die Franzosen marschieren in vier Kolonnen. Behanzin hat General Dodds sagen lassen, er werde sich ergeben, wenn seine Gesandten aus Europa zurückgekehrt seien. Da hierin nur eine Ausflucht erblickt wird, setzt Dodds die Verfolgung fort, die freilich durch die ungünstige Jahreszeit und die Beschränktheit der zur Verfügung stehenden Geldmittel einigermaßen gehemmt wird.

Griechenland.

In der Deputirtenkammer erklärte der Ministerpräsident, Finanzminister Trikupis, daß die mit englischen Kapitalisten gepflogenen Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien. Da aber der Zahlungstermin für die am 15. Dezember einlösbaren Koupons vor der Thür stehe, so werde die Regierung eine Vorlage einbringen, mit den Inhabern der Anleihen von 81, 84, 87, 89 und 90 zum Zweck einer endgiltigen Regelung in Verhandlung zu treten. Die Vorlage schlage vor, die bereits verfallenen Koupons mit 30 Prozent in Gold und 50 Prozent in Papier zu bezahlen, ebenso auch die am 15. Dezember und 1. Januar 1894 fälligen Koupons. Die am 15. Juni, 1. Juli und 1. Oktober fällig gewesenen Koupons sollen in Gold und 50 Prozent Papier gezahlt werden. Die Rede des Ministers wurde beifällig aufgenommen.

Amerika.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Washington hat das Repräsentantenhaus eine Bill, wonach das Territorium Utah zum Staat erklärt werden soll, mit dem Amendement angenommen, daß die Vielweiberei zu verbieten sei.

Australien.

Nach Meldungen aus Honolulu wünsche der Präsident Cleveland ein englisch amerikanisches Protektorat über die Sandwich-Inseln zu errichten, sobald die Königin wiedereingesetzt sein werde.

Provinzielles.

i. **Ottlotschin,** 13. Dezember. Bei der heute im hiesigen Königlichen Forst stattgefundenen Treibjagd wurden von 13 Jägern 50 Hasen und 1 Rehbock zur Strecke gebracht.

Schneidemühl, 15. Dezember. Herr Brunnentechniker Beyer, welcher sich selbstverständlich für den Unglücksbrunnen und die Stadt Schneidemühl überhaupt sehr interessirt, unterwarf den Freund'schen Sandhügel heute einer eingehenden Untersuchung. Hierbei stellte er, wie das „Schndm. Tagebl.“ berichtet, fest, daß der Sandhügel bis $1^1/_4$ Meter über Straßenhöhe voll Wasser stand. Das ausfließende Wasser sickert neben dem Hügel in den aufgebrochenen Boden, von dem das Straßenpflaster und das Mauerwerk entfernt ist, und bewirkt ein Höhersteigen des Grundwassers. Das Wasser in den Kellerräumen der anliegenden Grundstücke giebt den besten Beweis für die Richtigkeit dieser Annahme. Durch ein Experiment bewies Herr Beyer außerdem in Gegenwart mehrerer Zeugen, daß der Boden in der Nähe des Brunnens sehr durchlässig ist. Es wurde ein $1^1/_4$ Fuß tiefes Loch gegraben und mußten zwei Leute unausgesetzt Wasser holen und in das Loch gießen. Trotzdem fortwährend Wasser getragen und eingegossen wurde, gelang es in anderthalb Stunden nicht, dieses Loch mit Wasser zu füllen. Freund hätte nicht nöthig gehabt, den jetzt weltbekannten Sandhügel aufzuwerfen, sondern es hätten bei dem geringen Ausfluß vier Löcher genügt, um das Wasser in den durchlässigen Boden verschwinden zu lassen. Hätte Herr Beyer das ausfließende Wasser in einem unterirdischen Rohre in die Küddow ableiten dürfen, wie er es wollte, so hätte man es zur Zeit nicht mit einem tückischen Feinde zu thun, dem man tausend geheime Wege geschaffen hat, von denen aus er seine Verheerungen anrichtet.

Schöneck, 13. Dezember. Die zum Zweck der Feststellung der Einwirkungen des Futtermangels am 1. d. Mts. vorgenommene Zählung des Rindvieh- und Schweine-Bestandes ergab folgendes Resultat: Es sind vorhanden: 221 Stück Rindvieh unter 2 Jahren, 374 Stück Rindvieh von 2 und mehr Jahren, darunter 320 Kühe, sowie 571 Schweine. Im Jahre 1892, um dieselbe Zeit wurden gezählt: 591 Stück Rindvieh und 479 Schweine. Also nur Futtermangel für Schweine.

Berent, 14. Dezember. An Stelle des in Pogutken am 31. Oktober wegen der Wahlmännerwahlen ausgefallenen Kram- und Viehmarktes wird am 19. Dezember cr. ein Ersatzmarkt dortselbst abgehalten werden.

Aus dem Kreise Danzig, 13. Dezember. Der freisinnige Abgeordnete Drawe hat sein Rittergut Saskoczyn (Kr. Danziger Höhe) an den Grafen Kanitz, Bruder des bekannten ostpreußischen Reichstagsabgeordneten, verkauft. Der vollständige Kaufpreis (nahezu 400 000 M.) ist von dem Käufer sofort baar entrichtet worden. Graf Kanitz scheint also kein „Nothleidender“ zu sein.

O. **Dt. Eylau,** 14. Dezember. Ein interessanter Rechtsstreit hat kürzlich vor dem Oberverwaltungsgericht zu Berlin seine Entscheidung gefunden. Im November 1891 fanden hier die Ergänzungswahlen für die ausscheidenden Stadtverordneten statt. Bei der Wahl erhielten in der 2. Abtheilung Herr Uhrmacher Neuhoff 20, Herr Kaufmann v. Kolkow je 19 Stimmen. Herrn Kaufmann Julius Blum wurden 20 Stimmen zugezählt. Herrn Bahnhofsrestaurateur Houer focht die Gültigkeit der Wahl an, weil eine auf Louis Blum lautende Stimme Herrn Julius Blum irrthümlich zugezählt war. Die Stadtverordneten-Versammlung wies den Protest zurück, und Herr Hauer klagte im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens. Der Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder erklärte die Wahl des Herrn Julius Blum für ungültig. In der Stadtverordneten-Versammlung, der dieses mitgetheilt wurde, erklärte Herr Neuhoff um Kosten zu ersparen, freiwillig zurücktreten zu wollen, wenn Herr Blum auch zurücktrete. In der Berufsinstanz beantragte die Stadtverordnetenversammlung, die Wahl des Herrn Blum für gültig zu erklären, falls nicht, auch die Wahl des Herrn Neuhoff für ungültig zu erklären. Das Oberverwaltungsgericht zu Berlin entschied, daß die Wahl des Herrn Blum ungültig, die des Herrn Neuhoff gültig ist.

§ **Argenau,** 13. Dezember. Die Namen der bei dem Bahnunglück Verunglückten sind: Zugführer Oszmyna, Wierzchoslawitz, schwer verletzt; sein Heizer Czazok, Dombie, verbrüht, sehr schwer verletzt; Zugführer Plath, Wierzchoslawitz, wahrscheinlich Fußamputation nothwendig, und sein Heizer Swytalski, Spittal, wahrscheinlich Fußamputation nothwendig.

Tremessen, 13. Dezember. Auch hier ist die Influenza so allgemein aufgetreten, daß es kaum ein Haus giebt, in dem nicht eine oder mehrere Personen von ihr befallen sind. Bis jetzt sind die Krankheitsfälle glücklicherweise nicht bösartig verlaufen. — Fast täglich sieht man jetzt ganze Wagenzüge mit Stroh die Stadt durchziehen nach dem Bahnhofe zu, wo das Stroh verladen wird, um nach dem Süden und Westen Deutschlands verschickt zu werden. Wie bedeutend die versandten Strohmassen sind, ergiebt sich daraus, daß z. B. ein einziger Besitzer der Umgegend nicht weniger als 2000 Zentner verlud.

Lokales.

Thorn, 15. Dezember.

— [Die Herren Minister v. Berlepsch und Miquel] hatten im vorigen Jahre eine Reise nach Ost- und Westpreußen angetreten, um über Mittel zu berathen, durch welche die gewerbliche und industrielle Thätigkeit dieser Provinzen gehoben werden könnte. In erster Reihe waren sie der Ansicht, daß die Wasserläufe der Provinzen für die Gewerbthätigkeit mehr nutzbar gemacht werden müßten. Auf Veranlassung des Handelsministers hat der Professor Intze aus Aachen die Provinzen bereist und wird am 8. Januar k. J. in Berlin einen Vortrag halten über die Ausnutzung der Wasserläufe; die hiesige Handelskammer ist aufgefordert worden, sich bei diesem Vortrage vertreten zu lassen. Wie bekannt, spielt die Drewenz in dieser Beziehung eine wesentliche Rolle.

— [Angenommen] vom Reichstage sind die Handelsverträge mit Rumänien, Spanien und Serbien. Die Agrarier haben bei dem ersteren eine Kraftprobe liefern wollen, die nicht geglückt ist. Vergeblich hatten die Staats-Regierung und die Freunde der Verträge nachgewiesen, daß bei der Ablehnung die Regierung im Auslande ihr Ansehen aufs Spiel setze, daß Handel und Industrie mit den größten Nachtheilen bedroht seien, daß die Landwirthschaft durch Herabsetzung des Getreidezolls keine Nachtheile erleiden werde — es half alles nichts, die Herren v. Plötz und Gen., sämmtliche Konservativen, ein Theil des Zentrums stimmten dagegen. Die polnische Fraktion stimmte geschlossen dafür, sie zeigte hier mehr Empfindung für die Ehre, für das Wohlergehen des deutschen Reichs, als die Parteien, welche Königstreue und Vaterlandsliebe gepachtet zu haben scheinen, sie aber verleugnen, wenn ihr eigenes Interesse dabei ins Spiel kommt.

— [Personalien.] Versetzt ist der Grenzaufseher für den Zollabfertigungsdieost Born von Thorn als Grenzaufseher nach Neufahrwasser.

— [Graue Offiziermäntel.] Die kaiserliche Verfügung, betreffend die allgemeine Einführung der grauen Offiziermäntel, ist den hiesigen Regimentern offiziell noch nicht zugegangen. Doch ist sie sicher demnächst zu erwarten, da vom 1. April 1894 an die bisherigen Paletots durchweg in Wegfall kommen; nur das Auftragen der sogenannten „Pellerinenmäntel“ soll den Offizieren gestattet sein.

— [Eine polnische Ausstellung für Industrie und Landwirthschaft] findet nächstes Jahr (Ende Mai bis September) in Lemberg statt. Dieselbe wird von polnischen Firmen und Landwirthen aus Posen und Westpreußen beschickt werden. Bis jetzt haben sich schon einige Dutzend Aussteller aus Posen, Pleschen, Gnesen, Inowrazlaw, Labischin, Bromberg, Thorn, Kulm und anderen Orten angemeldet.

— [Der hiesige Verein für vereinfachte Stenographie] hielt am vergangenen Mittwoch, den 13. d. Mts., seine diesjährige Hauptversammlung ab. Herr Richter sprach in einem längeren Vortrage über Erlernung, Lesbarkeit und Nutzen der Stenographie, sowie über die weitere Ausbildung in derselben. Zu dem Vortrage waren auch einige Herren und Damen, welche sich an dem zur Zeit stattfindenden Kursus betheiligen, erschienen. — Bei der zum Schlusse vorgenommenen Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. 2 Herren wurden neu aufgenommen.

— [Die Submission] für Buchdruckarbeiten der städt. Verwaltung hat im heutigen Termin ein wahrhaft erstaunliches Resultat gehabt; Herr S. Buszcynski war Mindestfordernder mit $66^2/_3$pCt. unter dem Normaltarif; im laufenden Jahre hatte dieselbe Firma die Lieferung für 45pCt. unter dem Tarif erhalten. Dabei soll, wie uns von fachmännischer Seite versichert wird, der Nomaltarif durchaus nicht zu hoch aufgestellt sein.

— [Verkehr auf der Uferbahn.] Im Monat November sind auf der Uferbahn 858 Waggons ein bezw. ausgegangen.

— [Von der Reichsbank.] Am zweiten Januar wird in Traben eine von der Reichsbankstelle Koblenz abhängige Nebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden. — Die Nebenstelle Marienburg Westpr. wird vom 2. Januar ab mit Kasseneinrichtung versehen. Wechsel auf Marienburg können von da an angekauft werden.

— [Schwurgericht.] In der zweiten Sache, welche gestern zur Verhandlung stand, standen der Maurergeselle Emil von Wilczewski und dessen Ehefrau Julianna geb. Barkanowicz aus Gr. Mocker unter der Anklage der versuchten räuberischen Erpressung, Körperverletzung und Raubes. Nach der Anklage ist der Sachverhalt folgender: Am 1. November v. J. fragte der Uhrmacher Rambowicz bei den Einwohnern des Hauses, in welchem die Angeklagten wohnen, an, ob sie Uhren durch ihn repariren lassen wollten. Angeklagter war nicht zu Hause, wohl aber dessen Ehefrau, die dem Rambowicz eine Wanduhr zur Reparatur übergab. Rambowicz nahm die Reparatur sogleich in der Wohnstube der Angeklagten vor und erhielt von der angeklagten Ehefrau ein 3 Markstück ausgezahlt, von dem er die beanspruchte Vergütung von 1 Mark behalten, den Rest mit 2 M. zurückgeben sollte. Bei Wechseln des Geldes nahm die angeklagte Ehefrau einen größeren Betrag Gold- und Silbergeldes bei dem Angeklagten wahr. Nachdem Rambowicz fortgegangen war, kehrte der angeklagte Ehemann nach Hause zurück. Seine Ehefrau machte ihm von dem Geschehenen Mittheilung, worauf Wilczewski dem Rambowicz zurückrufen ließ. Nach dessen Rückkehr übergab er ihm seine Taschenuhr und verlangte von ihm, daß er sie reinigen möge. Rambowicz besichtigte die Uhr und machte den Angeklagten darauf aufmerksam, daß die Uhr einer Reparatur nicht bedürfe, daß er dazu auch nicht mehr Zeit haben würde, weil der Abend bereits hereinbreche. Angeklagte beharrte aber bei seinem Verlangen und entgegnete ihm, er möge die Uhr nur repariren, er könne nicht mehr, wie bezahlen. Schließlich schlug er ihm vor, im äußersten Falle bei ihm zur Nacht zu bleiben. Auf letzteres Anerbieten ging Rambowicz nicht ein. Er reinigte aber die Uhr und gab sie dem Angeklagten alsdann zurück, Angeklagter hielt die Reparatur für schlecht ausgeführt, warf die Uhr auf den Tisch, sodaß das Glas heruntersprang und forderte den Rambowicz auf, bei ihm eine Kaution von 45 Mark dafür zurückzulassen, daß die Uhr gut gehe. Dessen weigerte sich Rambowicz und nunmehr ergriff ihn der Angeklagte, stieß ihn mit Händen und Füßen und äußerte, als Rambowicz um seine Freilassung bat, daß er ihn nicht früher gehen lassen werde, bis er die Kaution gestellt habe. Dann lief er hinaus, um einen Stock zur weiteren Mißhandlung zu holen. Diesen Augenblick benutzte Rambowicz, um zu entfliehen. Er kam jedoch nicht weit, denn vor dem Hause hatten ihn beide Angeklagte eingeholt und ergriffen. Der Ehemann warf ihn zur Erde und hielt ihn fest, während die angeklagte Ehefrau ihm die Ledertasche, die er um die Schultern gehängt hatte und seine Taschenuhr zu entreißen suchte. Sie griff dem Rambowicz dann auch in die Hosentasche und entwendete ihm daraus einen Beutel mit 6 Mark Inhalt. Rambowicz wurde erst freigelassen, als andere Personen ihm zu Hülfe gekommen waren. Die Angeklagten bestreiten die Anklage. Die Geschworenen hielten die Angeklagten jedoch für schuldig und bejahten die Schuldfragen. Ihrem Spruche gemäß wurde der angeklagte Ehemann wegen räuberischer Erpressung und gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, die Ehefrau wegen Raubes und versuchten Raubes in idealer Konkurrenz zu 2 Jahren Zuchthaus, beide auch zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — In der heutigen Sitzung wurden wiederum zwei Sachen verhandelt. In der ersteren wurde in nicht öffentlicher Sitzung gegen den Maurergesellen Ernst Holinski aus Dietrichsdorf wegen versuchter Nothzucht verhandelt. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. In der zweiten Sache hatte sich der Schneidermeister Adolf Nux aus Mocker wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu verantworten. Die Anklage führt Folgendes an: Angeklagter ist Eigenthümer zweier Häuser in Mocker. Das eine von diesen wurde von ihm bewohnt, das andere hatte er zum Theil vermiethet, mehrere Wohnungen standen leer. Von den vermietheten Wohnungen waren einige gekündigt, sodaß zu befürchten war, daß auch diese unvermiethet bleiben könnten. Das vermiethete Haus war seinem wahren Werthe gemäß gegen Feuerschaden versichert. Am 4. September cr. gegen Abend brach im 3. Stockwerk, der unbewohnt war, auf dem Hausflur in einem Bündel Stroh Feuer aus. Letzteres wurde noch im Entstehen gelöscht. Man fand unter dem Stroh einen mit Theer gefüllten Boden eines Feuereimers vor und nahm wahr, daß sich im Hause, insbesondere in der Nähe des Strohes ein starker Petroleumgeruch verbreitete. Die Brandreste wurden seitens des Angeklagten noch an demselben Abende nach der Dunggrube geschafft, woselbst der Gendarm am Tage nach dem Brande eine Schweinsblase vorfand, die vor Hitze zusammengeschrumpft, oben zusammengebunden war und stark nach Petroleum roch. Die Anklage bezichtigt den Angeklagten, der sich kurz vor Ausbruch des Feuers auf dem Hausflure zu schaffen gemacht haben soll, der Brandstiftung. Angeklagter bestreitet die Anklage. Auch er ist der Ansicht, daß das Feuer angelegt sein muß und vermuthet, daß dies Jemand aus Rache gegen ihn gethan hat. Eine verdächtige Person vermag er jedoch nicht zu bezeichnen. Bei Schluß der Redaktion war das Urtheil noch nicht gesprochen.

— [Eingeführt] wurden am 15. d. M. 52 Schweine.

— [Temperatur] am 15. d. M. Morgens 8 Uhr: 3 Grad R. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll (steigend).

— [Gefunden] wurde ein 5 Pfennigstück in der Koppernikusstraße; zurückgelassen wurde 1 Band Mendelssohn's Duette in einem hiesigen Geschäftslokale,

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,08 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* **Der Riesenprozeß gegen 50 Schaffner und Viehhändler**, welche auf den Hamburger und Rheinischen Bahnen Billet-Unterschleife verübt haben, hat am Donnerstag vor der 3. Strafkammer des Landgerichts zu Hamburg seinen Anfang genommen. Angeklagt sind 28 Schaffner und Bremser, die sämmtlich in Hamburg wohnen, und 22 Viehhändler aus Hannover, dem Rheinlande und Westfalen. Die Schaffner sitzen fast alle in Untersuchungshaft, während sich die angeklagten Viehhändler gegen Kaution auf freiem Fuße befinden. Die Schaffner sind sämmtlich, die Viehhändler bis auf zwei bisher unbescholten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. Dezember.

Fonds: befestigt.		14 12.93
Russische Banknoten	214,90	214,60
Warschau 8 Tage	214,00	213,60
Preuß. 3% Consols	85,50	85,60
Preuß. 3½% Consols	100,00	100,00
Preuß. 4% Consols	106,60	106,70
Polnische Pfandbriefe 4½%	65,10	65,40
do. Liquid. Pfandbriefe	64,40	63,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	96,50	96,50
Diskonto-Comm.-Antheile	171,00	171,80
Oesterr. Banknoten	162,75	164,90
Weizen: Dezember	142,50	142,25
Mai	149,00	149,00
Loco in New-York	67¾	68⅝
Roggen: loco	125,00	126,00
Dezember	125,50	125,50
April	128,25	128,25
Mai	129,00	129,00
Rüböl: Dzbr.-Januar	46,10	46,40
April-Mai	46,90	46,70
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	50,90	50,70
do. mit 70 M. do.	31,30	31,20
Dezember 70er	30,90	30,80
April 70er	36,90	36,90

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)

		Bf.	Gd.	bez.
Loco cont. 50er		—,—	49,75	—,—
nicht conting. 70er		—,—	30,50	—,—
Novbr.		—,—	—,—	—,—
		—,—	—,—	—,—

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Dezember. In einem Leitartikel betitelt „Nach der Schlacht" versucht die „Voss. Ztg." aus der gestrigen Abstimmung über den rumänischen Handelsvertrag ein Fazit dahin zu ziehen, daß es neben den Polen, die mit ihren 19 Stimmen die Mehrheit für den Vertrag bilden halfen, vornehmlich die Sozialdemokraten gewesen sind, die den Ausschlag gaben. Von ihnen werde auch das Schicksal des russischen Vertrages abhängen. Es werde aber nun an Caprivi und das preußische Ministerium die Erwägung herantreten, ob sie die bisherigen guten Beziehungen mit den Konservativen weiter aufrecht erhalten wollen. Wenn ja, dann ist den Konservativen trotz der gestrigen Schlappe der schließliche Sieg gewiß.

Berlin, 15. Dezember. Nach Ansicht hiesiger maßgebender politischer Kreise liegt die Schwierigkeit des Arrangements eines internationalen Abkommens zur Abwehr des Anarchismus zunächst in der Frage, wer die Initiative ergreifen soll und dann darin, daß man nirgends eine bestimmte Vorstellung von der Form und dem Wesen des erforderlichen Zusammenwirkens der Staaten habe.

Berlin, 15. Dezember. Der Prinz-Regent Luitpold von Baiern feiert heute sein 50jähriges Jubiläum als General. Am 15. Dezember 1843 empfing der Prinz Generals-Epauletten.

Wien, 14. Dezember. Der „N. F. Pr." geht aus Bern die Meldung zu, daß die Polizei dortselbst benachrichtigt worden, daß in Zürich ein großer Dynamit-Diebstahl vorgekommen.

Wien, 14. Dezember. Gestern Abend gegen 7 Uhr 35 Minuten fand an der Saline Siminham in Bosnien ein heftiges Erdbeben statt; dasselbe bestand in mehreren vertikalen Stößen, die von Osten nach Westen gingen. Mehrere Gebäude sind arg beschädigt und dem Einsturz nahe.

Paris, 14. Dezember. Ein Quästor erzählte in den Wandelgängen der Kammer, Dupuy habe eine Unzahl Drohbriefe erhalten; das Attentat vom 9. Dezember werde bald wiederholt werden.

Belgrad, 14. Dezember. Wegen des Ausbruchs der Cholera in Salonichi verfügte die Regierung, daß die aus Salonichi kommenden Reisenden vorerst in separaten Waggons zu befördern sind.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 15. Dezember.

Petersburg. Seit dem 10. Dezember tritt die Cholera hier wieder mit größerer Heftigkeit auf, selbst in den vornehmeren Vierteln sind schon über 100 Erkrankungen vorgekommen, darunter auch einige im Winterpalais und in dessen nächster Umgebung.

Paris. Wie das „Journal des Debats" meldet, ist von der französischen Regierung die Initiative zu internationalen Maßregeln gegen die Anarchisten nicht ergriffen worden, dagegen sind derselben seitens einer fremden Regierung dahinzielende Vorschläge entgegengebracht worden.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die **Besitzer steuerpflichtiger Hunde** werden daran erinnert, daß die für das laufende Halbjahr fällige **Hundesteuer** innerhalb 8 Tagen an die Polizei-Bureau-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgen muß.
Thorn, den 12. December 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Als passendes

Weihnachtsgeschenk

bringe meine Specialität:

Visitenkarten in Lithographie,

welche in Thorn nur allein von mir gefertigt werden,
und zu denen ich

gratis

automatische Cassetten

in imitirt Juchten mit Goldprägung liefere, in Erinnerung.

Verlobungs- und Hochzeitsanzeigen, Ball- und Tischkarten

in kürzester Zeit.

Geburts- 2c. Anzeigen binnen 3 Stunden

und zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Otto Feyerabend,

Breitestraße 18,

Lithographische Anstalt

(gegründet 1876).

Papier-Ausstattungs-Geschäft.

Specialität: Cassetten, „Margaret-Mill", in überraschenden Neuheiten

---

Canalisations- und Wasserleitungs-Anlagen

einschließlich sämmtlicher **Nebenarbeiten** führt bestens aus

H. Patz, Klempnermeister, Schuhmacherstraße.

Zeichnungen und Anschläge gratis.

Saubere und schnelle Ausführung sämmtlicher Reparaturen, **Handschuh-Wäscherei und Färberei im Hause.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend, sowie der höheren Militär-Behörde die ergebenste Anzeige, daß ich mich am hiesigen Platze, **Schuhmacherstraße Nr. 22,** unter der Firma

J. Heisig

als **Handschuhmacher und Bandagist** niedergelassen habe.

Langjährige eigene Fabrikation, als auch Verbindung mit den bestrenommirtesten Häusern setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen.

Indem ich mein **großes assortirtes Lager** in **Handschuhen, Bandagen, als auch Hosenträgern, Portemonnaies, Gummiwäsche, Cravatten, Manchetten- u. Chemisettknöpfen konkurrenzlos** zur geneigten Beachtung empfehle, versichere ich reelle und prompte Bedienung und bitte mein Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

J. Heisig, Handschuhmachermeister.

Handschuhe nach Maß werden umgehend angefertigt.

Leder-Kinderhandschuhe v. 70 Pf. Herren- u. Damenhandschuhe v 1 M an aufw.



Papierkonfection!

Cassetten

in allen nur möglichen Ausstattungen, allen Preislagen, und grösster Auswahl bei

E. F. Schwartz.

Bitte zu beachten!!

Gegen **Nässe** und **Kälte** empfehle ich meine selbstfabricirten warmen

Filz- und Tuchschuhe dto. Stiefeln

für Herren, Damen u. Kinder, ferner **Zehenwärmer**, alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh- und Lofah-Einlegesohlen.**

Echte russische Gummischuhe

bestes Fabrikat; alle Arten

Herrenfilzhüte

in deutscher und englischer Waare, ferner **Herrenmützen**, nur das Allerbeste.

Alleinverkauf für Thorn der Hutfabrikate von **P. & C Habig** in Wien.

Gustav Grundmann,

Hutfabrikant. **Breitestraße 37.**

Pilsner Bier-Ausschank.

Pa. Austern, Dtz. 1,75 M.

Bestellungen auf schöne, frische

Oderkarpfen

erbittet bis spätestens den **19. cr.**

J. G. Adolph.

Weihnachtsbäume,

die schönsten und besten, auf dem **Altstädtischen Markt** zu soliden Preisen.

Einzige Niederlage

der als **vorzüglich** bekannt. **Königsberger**

Getreide-Preß-Hefe.

Gerstenstr. 16, II l. (Strobandstr.-Ecke.)

Täglich frische Sendungen.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet

Plüß-Staufer-Kitt

Gläser zu 30 u. 50 Pf. bei **Anders & Cie., Philipp Elkan Nachf.**

Empfehle meine diesjährigen

Kanarienvögel,

Tag- und Lichtsänger, zu 7, 9 u. 10 Mark pro Stück. 8 Tage Probezeit. Umtausch gestatte.

G. Grundmann, Breitestr. 37.



Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252) Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen

Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Ein ordentl. saub. Mädchen

für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. Jan. Frau **Richard Gross,** Gerechtestr. 3.

Ein junges Mädchen, die feine Küche erlernt, **sucht Stellg.** eventl. als Stütze der Hausfrau z. 1. od. 15. Januar. Off. unter **A. G. 110** postlagernd Marienwerder erbeten.

Sofort saubere Aufwärterin

gesucht Baderstraße 20, 3 Tr.

---

1 möbl. Zimmer v. sofort billig zu verm.

A. Bayer, Waldstraße 77.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Große Weihnachts-Ausstellung.

Streng feste Preise.

Grösstes Sortiments-Geschäft am Platze.

Gegründet 1877.

Durch die große **Preisermäßigung** wird dem geehrten Publikum die Gelegenheit geboten, die

Weihnachts-Einkäufe

zu fabelhaft **billigen** Preisen zu erlangen.

(Große Puppen-Ausstellung.)

Gestrickte Damenstrümpfe **früher** 1,— Mk. **jetzt** —,50 Mk.
Gestrickte Socken . . . „ —,75 „ „ —,**35** „
Tricothandschuhe . . . „ —,75 „ „ —,**35** „
Wollene gestrickte Damenhandschuhe . . . . „ 1,— „ „ —,45 „
Normalhemden . . . . „ 1,75 „ „ —,75 „
Gestrickte Herrenwesten . „ 4,— „ „ 2,50 „
Eleg. Chenille-Capotten . „ 4,— „ „ 2,50 „
Reinseidene Cachenez . . „ 3,— „ „ 1,50 „
Damenschürzen . . . . „ 1,— „ „ —,45 „
Reinseidene Damentücher „ 2,— „ „ —,90 „
Kinderstrümpfe gestrickt . „ —,35 „ „ —,15 „
Chemisettes mit Kragen „ —,75 „ „ —,40 „

Leinene Herrenkragen . . . **früher** 4,50 **jetzt** 2,75 Mk.
Oberhemden . . . . „ 4,— „ 2,50 „
Kindertaschentücher . . . . . „ —,10 „ —,06 „
Reinleinene Tischdecken . . . „ 3,— „ 1,50 „
Handtücher Dtzd. . . . . . „ 3,75 „ 2,— „
Damenhemden . . . . . . „ 2,— „ **1,25** „
Corsets gute Qualität. . . „ 2,— „ —,**80** „
Kaffeedecken . . . . „ 3,50 „ 2,00 „
Hemdentuch Prima . . . . . „ —,30 „ —,20 „
Leinene Tischdecken mit 6 Servietten . . . . . . „ 6,— „ **3,—** „

Herren-Cravatten früher —,40, —,75, 1, 2, 3 Mark, jetzt —,20, —,30, —,40, —,50 —,75, 1,—, 1,50 Mk.

Taschentücher in Leinen

früher 3, 4, 5, 6, 8, 10 Mk., **jetzt** 2, 3, 4, 5 Mk.

Regenschirme **früher** 3, 4, 5, 6, 8, 10 Mk.. **jetzt** 2, 2,25, 3, 4, 5, 6 Mk.

Geschenke

für Offizierburschen und für die Mannschaften der Regimenter

empfehle:

Unterjacken Stck. . . . **früher** 1,50 Mk. **jetzt** 75 Pf.
Unterhosen Paar . . . „ 1,50 „ „ 75 „
gestrickte Socken Paar . „ 75 Pf. „ 35 „
gestr. Handschuhe Paar . „ 90 „ „ 50 „
Portemonnaies Stck. . „ 75 „ „ 45 „
Cigarrentaschen Stck. . „ 1,— Mk. „ 50 „
Tabacks-Pfeifen Stck. . „ 90 Pf. „ 50 „
Taschentücher Stck. . . „ 30 „ „ 15 „
Kämme Stck. von . . „ 15 „ „ 10 „

sowie noch viele andere

Artikel f. die Herren Unteroffiziere

empfehle zu enorm billigen Preisen.

Kurz-Waaren

Untergarn 1000 Yrd. Rolle . . . . **18** Pf.
Obergarn „ „ . . . . 25 „
Kleiderknöpfe Dtzd. von . . . . 5 „
Häkelgarn Rolle . . . . 10 „
Blanchetts breit Paar . . . . 15 „
dito schmal „ . . . . 10 „
1 Brief Nähnadeln . . . **früher** 10 Pf. **jetzt** **4** „
1 Lage Heftbaumwolle . . „ „ „ „ 5 „
1 Stck. Kleiderschnur von 20 Metern . . . . 25 „
1 „ „ „ 8 . . . . . 10 „
Knopflochseide schw. und coul. Dtzd. . . . . . 15 „
2 Dtzd. Haken und Oesen . . . . 3 „
Vigogne in allen Farben Zollpfund . . . 1,20 Mk.
Estremadura alle Nummern „ . . . **1,50** „
Prima Strickwolle . . . „ . . . **2,—** „
Prima Rockwolle . . . . „ . . . **3,—** „
Crem. Häkelgarn Rolle . . . . **16** Pf.
Futtergaze Elle . . . . **10** „
Rockfutter „ . . . . **15** „
Taillenköper „ . . . . **20** „
Shirting „ . . . . **10** „

(Große Puppen-Ausstellung.)

Es ist Jedem gestattet, sich von der **Billigkeit** meiner Waare zu überzeugen; **gekaufte** Waaren werden selbst nach längerer Zeit umgetauscht.

Den **Umtausch** von Waare bitte möglichst in den **Morgenstunden** von 8—10 Uhr zu veranlassen.

Aufträge nach auswärts werden **franco** ausgeführt.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Thorn, Breitestrasse 31.

Streng feste Preise.

Große Weihnachts-Ausstellung.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Circus

Blumenfeld & Goldkette,

Thorn.

Sonnabend, den 16. Dezember cr., Abends 7 Uhr:

Große Extra-Vorstellung.

Zum Schluß. Zum ersten Male:

Der hüpfende Freier.

Große Ballet-Pantomime.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 16. cr., 8½ Uhr:

Generalversammlung

bei **Nicolai.**

Klein-Kinder-Bewahr-Verein.

Weihnachtsbescheerungen finden statt:

Anstalt I Bachestraße **Dienstag, 19. Dezember,** 4 Uhr;

Anstalt II Schulstraße **Mittwoch, 20. Dezember,** 3½ Uhr;

Anstalt III Jakobs Vorstadt **Donnerstag, 21. Dezember** 3½ Uhr.

Freunde und Gönner unseres Vereins sind freundlichst eingeladen.

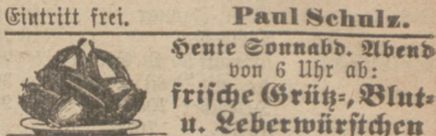
Der Vorstand.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:

Orchestrion-Concert.

Eintritt frei. **Paul Schulz.**



Heute Sonnabd. Abend von 6 Uhr ab: **frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen** bei **O. Romann,** Schillerstraße 1.

Heute Abend von 6 Uhr ab **frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen** bei **Benjamin Rudolph.**

Gute Weihnachtsäpfel

zu haben Schillerstr.-Ecke am lauf. Brunnen.

Jugendschriften,

Geschenkliteratur

für Erwachsene,

Prachtwerke

empfiehlt die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 17. Dezember 1893.

Altstädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für Synodalzwecke.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Evangel.-luth. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Evang. Gemeinde in Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der ev. Schule.

Evangel. Gemeinde in Holl. Grabia.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der ev. Schule.

Thorner Marktpreise

am Freitag, 15. Dezember.

Der Markt war mit Fleisch reichlich, jedoch mit Fischen, Geflügel und allen Landprodukten nur gering beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	60	1	80
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	1	20	—	—
Hechte	„	1	20	1	40
Bressen	„	—	60	—	80
Barsche	„	1	20	—	—
Puten	Stück	3	—	5	—
Gänse	„	—	—	—	—
Enten	Paar	4	—	4	50
Hühner, alte	Stück	1	—	—	—
„ junge	Paar	1	80	1	90
Tauben	„	—	65	—	—
Hasen	Stück	3	—	—	—
Butter	Kilo	2	—	2	10
Eier	Schock	3	60	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	50	1	60
Weißkohl	Kopf	—	5	—	10
Aepfel	Pfund	—	7	—	12
Wallnüsse	„	—	25	—	30
Stroh	Zentner	—	—	—	—
Heu	„	6	—	—	—

Für die Postabonnenten liegt eine **Extrabeilage** bei.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.